

## Einige Pflanzenfunde aus den Südkarpathen.

Von

F. Hermann.

Vom 25. Juli bis zum 10. August 1909 habe ich mit einem Freunde einen Teil der Südkarpathen durchwandert. Unsere Reise hatte mehr touristische als botanische Zwecke. Trotzdem hatte ich das Glück, einige bemerkenswerte Pflanzenfunde zu machen, über die ich hier kurz berichte.

Wir bestiegen von Petrosény aus die Cârjia (2407 m) im Parenggebirge. Unterwegs sahen wir zum ersten Male *Potentilla ternata* C. Koch und *Bruckenthalia spiculifolia* Reichb., suchten dann auch den Standort der *Potentilla Haynaldiana* Janka auf. Diese Pflanze schmückt in etwa 1850 m Höhe die steilen, trockenen, nach Süden gelegenen Felsen in Gesellschaft von *Agrostis rupestris* All., *Calamagrostis arundinacea* Roth, *Poa violacea* Bell., *Juncus trifidus* L., *Luzula nemorosa* E. Mey. f. *rubella* Hoppe, *Allium ochroleucum* W. K., *Silene Lerchenfeldiana* Baumg., *Symphyanthra Wanneri* Heuff. und *Hypochoeris uniflora* Vill. Leider ist sie nur noch in geringer Zahl vorhanden.

In den steilen Felsen an der Nordostseite des Cârjiagipfels wächst, abgesehen von vielen anderen Kindern der Siebenbürger Flora, auch *Poa Cenisia* All. in einer lichtgrünen, etwa 30 cm hohen Form, wohl *media* A. et Gr., in ziemlicher Menge. Nach der Synopsis von Ascherson u. Graebner (II, 404) war *Poa Cenisia* für Siebenbürgen zweifelhaft.

Im Cibingebirge, das wir später aufsuchten, fanden wir nahe Peatra alba unter anderem *Bruckenthalia spiculifolia* weißblühend, ferner *Scleranthus uncinatus* Schur, *Plantago gentianoides* Sm., *Poa alpina* L. var. *filiformis* A. et G. und endlich auf dem Gipfel des Tschindrel (2245 m) Bestände einer von den Schafen stark verbißenen *Carex*-Art. Das einzige blühende Stück, das ich nach langem Suchen entdeckte, zeigte, daß wir es mit *C. rigida* Good. var. *Dacica* (Heuff.) Kükenth. zu tun hatten.

Reiche Ausbeute lieferte später auch der Negoi (2544 m), in dessen Nähe oberhalb des Calŭnsees uns zum ersten Male *Silene Dinarica* Spreng. und *Senecio glaberrimus* Roch. in die Augen fielen.

Neue Funde machten wir dann erst wieder in den Burenzländer Bergen, namentlich auf dem Königstein (2241 m) und dem Butschetsch.

Im Geröll an der sehr steilen Westwand des Königsteins erfreute uns *Isatis Transsilvanica* Simk. mit seiner gelben Blütenpracht, waren auch *Dianthus callizonus* Sch. et Ky. und *Papaver alpinum* L. Rasse *Kernerii* Hayek nicht selten. Dort nahmen wir noch oberhalb der Waldgrenze im Quellgebiet des Burzenbaches *Festuca Carpathica* Dietr. auf. Diese Pflanze sammelten wir einige Tage danach auch auf dem Butschetsch im obersten Jepitale (J. = franz. j.). Damit waren gleich zwei Standorte dieses aus den Südkarpathen noch nicht bekannten Grases festgelegt.

Noch mehr Neues bot der Butschetsch. Wir gingen von der Schutzhütte des Siebenbürgischen Karpathenvereins in der Malajeschter Schlucht den Deubelweg nach dem Bukschoi (2477 m), von da nach dem höchsten Gipfel La Omu (2508 m) und weiter zum Caraiman und stiegen dann durch das Jepital nach Buschteni ab. Zwischen dem Bukschoi und La Omu fanden wir *Cobresia caricina* Willd. in Gesellschaft von *C. Bellardii* (All.) Degland. Erstere scheint seit Lerchenfeld, aus dessen botanischem Nachlasse sie Schur vom Butschetsch anführt, nicht wieder in den Südkarpathen beobachtet worden zu sein, wenigstens wird sie weder von Ascherson und Graebner, noch von Pax (Grundzüge der Pflanzenverbreitung in den Karpathen Bd. I u. II) von dort erwähnt. In ihrer Nähe wuchs auch *Scleranthus neglectus* Roch. und etwas weiter zwischen La Omu und Caraiman *Juncus triglumis* L. und *Carex capillaris* L., ebenfalls von hier wohl noch nicht bekannt.

Im oberen Jepitale über der Waldgrenze stand das stattliche *Trisetum macrotrichum* Hack. in etwa 75 cm hohen Stücken. Diese Pflanze ist wohl identisch mit *T. rufescens* (Panč.) Adamov. (Mag. bot. Lap. III). Denn die aus den Beschreibungen ersichtlichen Unterschiede — bei *T. macrotrichum*: Glumae fertilis callus basilaris pilis quam dimidia gluma longioribus obsitus, ligulae brevissimae, truncatae, saepe obsoletae; bei *T. rufescens*: Axi pilis floribus subaequantibus obsito, ligulis sat longis apice ciliatis v. denticulatis — genügen wohl kaum zu Trennung beider als Arten. Allerdings scheint *T. macrotrichum* in allen Teilen kleiner zu sein als *T. rufescens*. Meine Pflanze gleicht in der Tracht einem kräftigen *T. pratense* Pers.

Sie hat eine kurz kriechende Grundachse und durchbrechende Triebe, Blatthäutchen etwa 1 mm lang, fein gefranst, Aehrchen 3—4-blütig, Callushaare fast so lang wie die 5—6 mm langen Deckspelzen, untere Hüllspelze etwa halb so lang wie die obere. Ohne Zweifel gehört sie in die Verwandtschaft von *T. flavescens* A. et G., mit dem sie darin übereinstimmt, daß ihre Blätter in der Knospenlage gerollt sind. Bei *T. distichophyllum* P. B. und *T. argenteum* R. et Sch. dagegen sind die Blätter der Laubtriebe in der Knospenlage einfach gefalzt, und nicht gerollt, wie meist angegeben wird. *T. subalpestre* Hartm. (*T. agrostideum* (Laest.) Fr.), das manchen Formen von *T. alpestre* P. B. sehr nahe kommt und auch in der Knospenlage gerollte Blätter hat, scheint stets daran zu erkennen zu sein, daß seine Staubbeutel nur etwa  $\frac{1}{3}$  so lang sind wie die Deckspelze. Dies Merkmal hängt wohl damit zusammen, daß *T. subalpestre*, soweit sich dies nach Herbarpflanzen beurteilen läßt, kleistogam blüht. Die sehr kleinen Antheren sind nämlich mit den undeutlichen Narben an der Spitze des Fruchtknotens verklebt, ebenso wie z. B. bei der kleistogamen *Festuca myuros* L. Die anderen erwähnten *Trisetum*-Arten blühen dagegen chasmogam, ihre Staubbeutel sind  $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$  so lang wie die Deckspelze.

Nicht weit vom Standort von *Trisetum macrotrichum* stießen wir auf ein anderes interessantes Gras, einen *Bromus fibrosus* Hack., der sich in einigen Merkmalen dem *B. Barcensis* Simk. nähert und vielleicht eine Mittelstellung zwischen beiden Pflanzen einnimmt. Ich nenne ihn *B. fibrosus* var. *Romanicus*: Planta circa 75 cm alta, laxe caespitosa, foliorum vaginae et laminae glabrae, paniculae rami fere capillares, 1-, raro 2-spiculati, inferiores cum uno vel nullo ramo secundario; spiculae ad 4 cm longae, laxae 7—10-florae, rachilla anuginosa, glumae fertiles ad 13 mm longae, pubescentes, quam glumae steriles longiores. Cetera *B. fibrosi*.

Vom Rosenauer Burgberge brachte ich noch *Poa Badensis* Haenke mit, die für Siebenbürgen noch nicht sicher festgestellt zu sein scheint.

Endlich sammelte ich auf der Zinne bei Kronstadt *Avena decora* Janka. Diese von hier schon bekannte Pflanze ist von allen ihr in der Tracht ähnelnden Arten sofort dadurch zu unterscheiden, daß bei ihr die Blätter in der Knospenlage gerollt, bei den andern dagegen einfach gefalzt sind. Dies konnte ich sowohl an den Kronstädter Pflanzen feststellen, wie an Herbarpflanzen aus der Thorenburger Schlucht. Die entgegenstehende Angabe bei Ascherson u. Graebner Synopsis II, 243) ist unrichtig. Die Pflanze hat fast lauter durch-

brechende, von harten, bleibenden Niederblättern umgebene Triebe, ein weiteres gutes Unterscheidungsmerkmal. Bei *A. pubescens* Huds. brechen die Triebe auch alle durch, die Niederblätter sind aber sehr zart und hinfällig, die Laubblätter in der Knospe gefalzt. *A. setacea* Vill., *A. montana* Vill., *A. sempervirens* Vill., *A. Parlatoresi* Woods., *A. desertorum* Less. und *A. filifolia* Lag. haben umscheidete Triebe. *A. setacea* ist unter ihnen dadurch ausgezeichnet, daß sich die Blattspreiten zuletzt von den Blattscheiden abgliedern, wie bei den *Bambusoideae*. Die anderen Arten zeigen dies Merkmal nicht oder nur undeutlich. Bei *A. desertorum* und *filifolia* sind die unteren Scheiden hart, aus fast zwiebelig verdicktem Grunde allmählich verschmälert, und umgeben den Stengel sehr eng, die Rispenäste tragen nur wenige Aehrchen. Bei *A. montana*, *sempervirens* und *Parlatoresi* dagegen sind die unteren Scheiden weich, derb, weit, allmählich nach dem Grunde verschmälert und die Rispenäste haben viele Aehrchen. Das von Ascherson u. Graebner (Synopsis II, 243, 247) angegebene Kennzeichen, ob das Stielchen der Kümmerblüte behaart oder kahl ist, ist nach meiner Erfahrung sehr schwankend. Ich habe z. B. Stücke von *A. Parlatoresi* am Dachstein und Triglav gesammelt, bei denen dies Stielchen völlig kahl, und nicht, wie Ascherson u. Graebner angeben, dicht langhaarig ist. Von den *Avena*-Arten mit stark zusammengedrückten Grannen haben *A. alpina* Sm., *A. pratensis* L., *A. sulcata* Gay, *A. bromoides* L. und *A. compressa* Henff. umscheidete, und nur bisweilen einzelne durchbrechende  $\pm$  ausläuferähnliche Triebe. *A. planiculmis* Schrad., *A. Neumayeriana* Vis. und *A. Blavii* Aschers. et Janka dagegen haben durchbrechende Triebe mit derben, bleibenden Niederblättern. Bei *A. versicolor* Vill. durchbrechen die meisten Triebe die Blattscheiden, ihre Niederblätter verwittern aber bald.

Zuletzt konnten wir noch im Mischwalde bei Sinaja Hunderte des sonderbaren *Epipogon aphyllus* in voller Blüte bewundern und hatten damit einen schönen Abschluß unserer Reise gefunden.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Hermann Gustav Franz Friedrich

Artikel/Article: [Einige Pflanzenfunde aus den Südkarpathen. 55-58](#)